

Neue Fachliteratur

Tobias Kurwinkel, Ina Brendel-Kepser & Andrea Bartl (Hg.): Illustrators in Residence – Markus Lefrançois & Sybille Schenker
Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 2025, 208 S.
illustratorsinresidence.de



Zwei Künstler*innen, die sich der Märchenillustration verschrieben haben, stehen im Fokus des zweiten Bandes der Publikationsreihe »Illustrators in Residence«, die sich dem künstlerischen Wirken von Illustrator*innen widmet. Neben der Buchpublikation beinhaltet das Projekt auch eine Vortragsreihe mit Werkstattgesprächen, Lehrveranstaltungen sowie eine Website, auf der fortlaufend aktualisierte Bibliographien und Infos zu den Künstler*innen zu finden sind.

Im ersten Teil nun finden sich Beiträge zu Sybille Schenker, freie Illustratorin und Designerin und Professorin für Illustration (Nürnberg). Ihre erste Märchenillustration entstand im Rahmen ihrer Abschlussarbeit in den USA. »Ohne den Blick auf die Heimat aus der Fremde hätte sich ihr Stil niemals entwickelt«, wird Sybille Schenker zitiert, die in ihren Märchenadaptionen mit der Scherenschnitttechnik arbeitet. In den Beiträgen, die sich u. a. mit der Darstellung des Horrors in »Hänsel und Gretel« oder der Inszenierung des Umblätterns in »Rotkäppchen« befassen, erhält man u. a. Infos zu ihrer Technik und ihren Inspirationsquellen. Typisch für ihre Werke sind nicht nur die schemenhafte Gestaltung von Figuren und Räumen sondern auch die filigranen Schnitte mit ornamentalen Details. Die Illustrationskünstlerin arbeitet mit Durchsicht und Überlagerung, mit Kontrasten und farblichen Gegensätzen und inszeniert ein raffiniertes Spiel aus Zeigen und Verstecken.

Der zweite Teil widmet sich Markus Lefrançois, der Visuelle Kommunikation in Kassel studiert hat. Die Einführung zeichnet seinen spannenden Werdegang nach: Ausgangspunkt für seine Beschäftigung mit der Märchenillustration waren die Programmhefte für die Brüder Grimm Festspiele Hanau, die er drei Jahre lang gestaltete. Sein erstes Märchenbuch entstand im Rahmen seines Studiums, wo er Illustrationen in Acryl zu Dornröschen anfertigte. Auffällig daran ist die Betonung des Karikaturesken. Jahre später illustrierte der Künstler eine ganze Märchen-Reihe, die im Reclam Verlag erschien. Sein Werk besticht durch die zahlreichen Bild- und Kunstzitate. Auch das Spiel mit Licht und Schatten und die Orientierung an der Jugendstil-Epoche prägen seinen Stil. Die Beiträge widmen sich z. B. seiner Neu-Inszenierung von Felix Saltens »Bambi« (Heidi Lexe) oder nehmen die kindliche und erwachsene Rezeption seiner Arbeiten vergleichend in den Blick.

Die Werke werden aus verschiedenen Blickwinkeln und Fachbereichen analysiert. Abschließend finden sich auch Texte der Künstler*innen selbst, die noch einen persönlichen Einblick geben. Ein schönes Projekt und bereichernde Werkanalysen!

Juliane Zach

Thomas Boyken, Jörn Brüggemann & Kerstin Gregor-Gehrmann (Hg.): Philosophische Fragen im Spiegel der Kinder- und Jugendliteratur
Dresden: Thelem 2024, 237 S. | € 41,00



»Wer bin ich?« Eine omnipräsente Frage in der Kinder- und Jugendliteratur, aber natürlich auch in der Philosophie. Als eine Ausgangsfrage dient sie auch in diesem Band, in dem die Beziehung von Literaturwissenschaft und -didaktik zur Philosophie beleuchtet wird. Die Verbindung mag zunächst etwas ambivalent erscheinen, bei genauerer Betrachtung und über die zehn Beiträge wird jedoch deutlich, wie die beiden Disziplinen einander bereichern können. Dafür wird etwa das »Staunen« als grundlegender Aspekt in der Philosophie betrachtet, der ja auch der (Kinder- und Jugend)Literatur immanent ist. Ferner liegen beiden Disziplinen Entdeckungsprozesse zugrunde. Demnach ist der Ausgangspunkt des diesem Band zugrundeliegenden Symposiums, dass die »literarische bzw. ästhetische Gestaltung kinder- und jugendliterarischer Texte ein besonderes Potenzial für die Modellierung fachlicher Bildungsprozesse [...] birgt« (S. 12).

Die Beiträge verhandeln mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung die Auseinandersetzung mit Philosophie in Kinder- und Jugendliteratur und stellen dabei durchaus kritische Rückfragen, ob jedes Medium für die Wissensvermittlung sowie philosophische Herangehensweise geeignet ist. Ulf Abraham etwa argumentiert, dass fantastische jugendliterarische Texte menschliche Grundüberzeugungen erschüttern können und dadurch Gesprächsanlässe im Deutschunterricht geben, während Gerrit Althüser und Ina Henke sich dafür aussprechen, Kinder- und Jugendliteratur nicht als Mittel zum Zweck einzusetzen. Anhand von zwei phantastischen Bilderbüchern nähern sie sich so erkenntnistheoretischen Fragen an. Im Fokus der Beiträge steht auch immer wieder die Anschlusskommunikation. Sei es in der Auseinandersetzung mit Büchern über konkrete Philosoph*innen wie Hanna Arendt bei Julia von Dall'Armi, mit aktuellen Themen wie Transgender im Bilderbuch bei Claudia Priebe oder konkrete philosophische Methoden wie das Sokratische Gespräch bei Thomas Boyken. Erfreulich ist die Genrevielfalt der Kinder- und Jugendliteratur, die hier abgebildet wird: Bilderbücher, Romane oder Graphic Novels werden zum Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Auseinandersetzung.

Dieser Sammelband verbindet eindrucksvoll Bereiche der Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik und Philosophie. Die Beiträge vernetzen dabei wissenschaftliche Auseinandersetzung mit konkreten didaktischen Impulsen, wie etwa bei Romy Brüggemann, und liefern so eine aufschlussreiche Zusammenschau über das Potenzial erzählender Kinder- und Jugendliteratur für den philosophischen Erkenntnisgewinn.

Alexandra Hofer